

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegpreis: Nach unten oben
Preis im Jahre monatlich 12.00 Mark.
Bestellungen nehmen die Postämter
nach der Nummernliste der Postämter
an. — Erscheint wochentags.
Fernsprech-Anschluß Nr. 53.
Telegramme: Tageblatt Erzgebirge.

Anzeigenpreise: Die Rubrikgebühren
entsprechend den Anzeigen aus dem
Anzeiger 2.00 Mark, aus dem
Anzeiger 1.00 Mark, Restausgabe
gemäß 7.00 Mark. Bei größeren Ab-
nahmen entsprechende Rabatte.

Nr. 52

Donnerstag, den 2. März 1922

17. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

In parlamentarischen Kreisen besteht die Absicht, die Reichsregierung über die jetzt abgeschlossenen Sachlieferungsverträge zu interessieren, da deren Veröffentlichung im Wortlaut noch nicht erfolgt ist.

Gegen den Führer der bairischen Einwohnerwehr Sanitätsrat Dr. Pittinger ist auf Grund des von Redakteur Weil der Münchner Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellten Materials ein Ermittlungsverfahren wegen Verdachts des Hochverrats eingeleitet worden.

Der Presseattaché der Berliner polnischen Gesandtschaft teilt mit, daß der vor einem Jahre abgeschlossene und in seinen Einzelheiten bekannte Bundesvertrag zwischen Frankreich und Polen am 6. Februar perfekt geworden ist.

Wie aus Rom gemeldet wird, wird Tittoni, der Präsident des italienischen Senats, den Vorsitz der Konferenz von Genua führen.

Der politische Richter.

Am Reichstage hat wieder einmal eine ziemlich umfangreiche Aussprache über Klassenjustiz stattgefunden. Die Kritik, die an den deutschen Richtern geübt worden ist, bewegte sich diesmal im allgemeinen in gemäßigten Bahnen. Sieht man von den einseitigen Auffassungen der radikalen Linken ab, die den politischen Richter aus der Volkswahl hervorgehenden Richter will, so waren alle Parteien darüber einig, daß an den Grundformen der deutschen Rechtsprechung nicht gerüttelt werden darf. Wir brauchen den juristisch vorgebildeten Berufsrichter und müssen in der Politisierung des Richterstandes die eine notwendige Folge der geforderten Wahl der Richter durch das Volk wäre, eine schwere Gefahr für unsere gesamte Kultur erblicken. Die erste Aufgabe des Richters ist es, unparteiisch zu sein. Der wahre Volk Richter ist nicht derjenige, der vom Volke gewählt ist und sich deshalb von der Gunst seiner Wähler abhängig fühlt.

Die Unparteilichkeit des Richters schließt aber freilich keineswegs eine feste Stellungnahme in politischen Streitfragen aus. In allen Ländern, auch in Deutschland, haben seit jeher Richter an den politischen Kämpfen in hervorragender Weise mitgearbeitet. In der preussischen Konfliktzeit spielten die Richter z. B. eine hervorragende politische Rolle, und niemals hat man beweisen können, daß die Unparteilichkeit ihrer Rechtsprechung unter ihrer politischen Parteilichkeit gelitten hätte oder von dieser beeinflusst worden sei. Der tüchtige Richter bringt im Gegenteil durch seine berufsmäßige Stellung zu ruhiger Objektivität und gerechtem Abwägen schätzenswerte Eigenschaften für die politisch-parlamentarische Laufbahn mit. Nur ist dabei freilich Voraussetzung, daß der Richter seine berufliche Tätigkeit von seiner politischen Parteilichkeit zu trennen weiß, daß er als Richter sich nicht von politischer Leidenschaft beherrschen läßt. Über diese Objektivität ist ja gerade die Voraussetzung für seine Berufsetzungen. Wer aus der politischen Betätigung des Richters Gefahren für seine richterliche Tätigkeit fürchtet, der kann das selbe Bedenken auch bei jeder anderen Anschauung oder Betätigung des Richters in den Vordergrund stellen. Der Richter soll selbstständig im Verus sein, aber er braucht nicht meinungslos zu sein. Bei der ungeheuren Bedeutung, die die politischen und wirtschaftlichen Probleme heute in Deutschland gewonnen haben, mußte ein Richter, der in diesen Fragen keine Meinung hat oder Partei zu ergreifen sich scheut, geradezu als weiltremd angesehen werden. Und über die Weiltremdeheit unserer Richter wird mit Recht am meisten geklagt. Wer über die politischen und wirtschaftlichen Streitfragen unterrichtet ist, wird abweichende Ansichten am besten zu wägen wissen. Wer keine Ansicht hat, darf keineswegs dafür, daß er die Ansichten anderer zu achten weiß.

Wenn also der Richter nicht unpolitisch zu sein braucht, wenn man vielmehr politisches Wissen und politische Betätigung als einen Vorzug des wahren Richters zu werten sich entschließen muß, so ist auch keinerlei Einwand zu erheben, wenn Richter sich zu beliebigen politischen Vereinigungen zusammenschließen, insofern eben ihre Berufstätigkeit dabei nicht im Widerspruch steht. Parteipolitische Richtervereine wären ebenso unerfreuliche Erscheinungen wie parteipolitische Vereinigungen oder sonstige parteipolitische Zusammenschlüsse von Verwaltungsbeamten, auf welchem Gebiete es auch immer sei. Aber der Richter ist zugleich Beamter der Republik. Er spricht Recht im Namen der Republik. Wenn sich also

deutsche Richter zu einem republikanischen Richterbund zusammenschließen, so ist das vom staatsbürgerlichen Standpunkt aus nur erfreulich und billigungswert. Es wird nicht mit Unrecht heute so viel über Klassenjustiz geklagt, und zwar über antirepublikanische Klassenjustiz. Wer die Klagen in ihrer Gesamtheit prüfend abwägt, muß unbedingt den Eindruck gewinnen, daß heute gar vieles faul ist in unserer Rechtsprechung. Das liegt aber nicht etwa an der politischen Gesinnung der Richter, sondern allein an ihrer mangelnden Fähigkeit zur Objektivierung, zu wahrer Unparteilichkeit. Nicht schlechte Politiker, sondern schlechte Richter gelangen zu Beschlüssen. Wenn der republikanische Richterbund gegen gewisse able Erscheinungen in der deutschen Justiz, die dem Ansehen des Richters schweren Schaden zufügen, ankämpfen will, wenn er politische Aufklärung und politische Tatkraft zu verbreiten versucht, so erwirbt er sich um die deutsche Rechtsprechung ein unschätzbares Verdienst. Gefährlich ist nur diejenige Politisierung des Richters, die ihn von seiner Wählerschaft abhängig und zum Diener einer politischen Partei macht, niemals aber die Politisierung, die ihn erst befähigt, in politischen Streitfragen objektiv und mit Sachkenntnis zu urteilen. Der politische Richter, welcher Richtung er auch angehört, kann niemals zu Bedenken Anlaß geben. Gefährlich ist nur der parteiliche Richter, der in einseitiger Boreingenommenheit — in der Regel wohl ohne sich dessen bewußt zu werden — Angeklagte strast oder freispricht, je nachdem ihre politische Gesinnung ihm unangenehm ist oder angenehm ist. Solche Richter gibt es leider in Deutschland in erheblicher Anzahl, wofür Beispiele genug vorliegen und auch im Reichstage erörtert worden sind. Solche Richter, die dem Geiste der Republik wie den Aufgaben ihres Berufes zuwiderhandeln, zu bekämpfen und zu beseitigen, hat der republikanische Richterbund mit Recht sich zur Aufgabe gemacht.

Der neue Sachlieferungsvertrag.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Der jetzt veröffentlichte Wortlaut des neuen Sachlieferungsvertrages mit der Reparationskommission bedeutet keinerlei Ueberraschung. Er hält sich in den Grenzen der bisherigen Mittelungen. Es ist nur natürlich, daß die komplizierte Frage der Wiedergutmachung praktisch zu einer großen Anzahl von Abkommen führt. Dennoch wird es nicht ganz leicht sein, über alle diese Regelungen ein klares Bild zu erhalten. Der neue Sachlieferungsvertrag hebt das Abkommen von Wiesbaden nicht auf, sondern er erweitert jenen ersten Vertrag nur. Dabei ist zu berücksichtigen, daß das hier vorgesehene System des freien Handels zunächst für Frankreich keine Anwendung findet. Der Verkehr mit Frankreich ist in seinen Formen durch die Wiesbadener Abmachungen geregelt, was natürlich nicht ausschließt, daß man später das Verfahren des neuen Vertrages auch auf Frankreich ausdehnt, sofern sich seine Abwicklung leichter vollzieht als der etwas starre Maßstab im Wiesbadener Vertrag. Die größte Sorge der Industrie ist ja die, daß die auf Wiedergutmachung im freien Handel gelieferten Waren nun einfach von Ententemännern auf den Weltmärkten weiterveräußert werden und der deutschen Ausfuhrindustrie, die durch die Erhöhung der Steuern, Zölle, die Einführung der Goldzölle und der sonstigen neuen Steuern, in Deutschland und der dadurch bedingten Lohn-erhöhungen, ohnehin schwer belastet ist, noch weiter das Betätigungsfeld einschränken. Im Wiesbadener Abkommen ist die klare Bestimmung enthalten, daß Reparationslieferungen auch ihrer wirtschaftlichen Bestimmung zugeführt werden müssen. Der neue Vertrag bestimmt, daß die ausgeführten Waren ausschließlich im Gebiete des beteiligten Völkerstaates verwendet oder verarbeitet werden dürfen, daß aber ihre Wiederausfuhr ausgeschlossen ist. Auch sonst hat man durch die Einführung der Ausfuhrkontrolle und der Genehmigungspflicht der Lieferungsverträge als Verhandlungsmittel geschaffen, um dem beschränkteren Mißbrauch zu steuern. Die Kriegswirtschaft hat bei uns und wie auch in den übrigen Ländern der Welt bedrungen, daß gegen die Schieber und Schwindler auch Zwangsbestimmungen und Zwangswirtschaftliche Maßnahmen ergreifen werden nicht viel helfen. Es kommt eben darauf an, den Handelsverkehr wieder auf die Grundlage des alten soliden Kaufmanns zu stellen, der mit seinem persönlichen Ansehen dafür haftet, daß unlautere Geschäfte nicht getrieben werden. Von diesem Idealstandpunkt sind wir freilich weiter denn je entfernt. Aber so sehr man die Tatsache auch beklagen muß, so kann man ihr entgegen nicht der Welt Stillstand gedenken. Die Reparationslieferungen werden ihren Gang gehen müssen, und man darf nur ermahnen, daß die deutschen Industriellen und

Kaufleute sich redlich bemühen, allen unlauteren Machenschaften, die etwa von der Entente herbeigekommen, durch rücksichtslose Aufdeckung entgegen zu wirken. Aber man darf fernerhin verlangen, daß in dieser Frage alle beteiligten Kreise sich des gemeinsamen vaterländischen Interesses entsinnen, und nun nicht gegen die Regierung einen Feldzug entfesseln, der die gesamtdeutsche Position schwächen müßte. In diesem Sinne muß man es bedauern, daß der industrielle Syndikus und deutschnationaler Reichstagsabgeordneter Dr. Reichert in spaltenlangen Artikeln über die Regierung und über die Verträge herfällt, ohne positiv auch nur einen anderen möglichen Weg anzudeuten. Es ist selbstverständlich klar, daß eine verantwortungsbewußte Reichspolitik sich nicht mit solchen Kritikern auseinandersetzen kann. Aber im Interesse der deutschen Industrie muß es beklagt werden, daß sie die Führung ihrer Geschäfte Leuten anvertraut, die nur in der Negation groß sind. Viel wichtiger wäre ein von rücksichtslosem Vertrauen getragenes Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Sachverständigen zum Wohle des Ganzen. Es ist zu hoffen, daß diese Anschauung allmählich auch die verantwortungsbewußten Schichten der deutschen Industrie durchdringen wird. Mit ihnen zusammen wird dann jede Regierung bemüht bleiben, sobald als möglich das freie Betätigungsfeld der deutschen Wirtschaft wieder zu eröffnen.

Rücktrittsabsichten Lloyd Georges?

Der englische Premierminister hat an Chamberlain, den Führer der Unionisten, ein Schreiben verfaßt, in dem er sich über die Forderungen gegen seine Person und den vorläufigen Versuch, der Koalition ein Ende zu machen, beschwert und mitteilt, daß er sich diesen demütigenden Verhältnissen nicht länger unterwerfen könne. Damit hat die Krise ihren Höhepunkt erreicht, die schon seit Wochen vorhanden war und sich in dem Kampf um Neuwahlen ausdrückte. Denn es ist kein Zweifel, daß die Hauptaufgabe des unionistischen Kabinetts, das dem Kabinett Lloyd George folgen würde, die Auflösung des Parlaments und die Herbeiführung baldiger Neuwahlen wäre. Um diese Neuwahlen wird England freilich ohnehin in absehbarer Zeit nicht hinwegkommen, denn jede Nachwahl in letzter Zeit hat eine Niederlage der Regierung und einen Sieg der Arbeiterpartei bedeutet. Die alte Koalition, die ihr Dasein den Neuwahlen verdankt, wird insofern immerhin von Tag zu Tag brüchiger und die Schwierigkeiten nehmen einen Umfang an, der es verständlich erscheinen ließe, wenn Lloyd George wirklich amtsübrig wäre. Immerhin muß man aber mit der Möglichkeit rechnen, daß das Schreiben Lloyd Georges an den Unionistenführer vielleicht nur ein Schreckschuss ist; denn Lloyd Georges Rücktritt würde immerhin eine so bedenkliche innerpolitische Lage schaffen, daß es niemanden gelassen wird, so leicht die Verantwortung dafür zu übernehmen. Es ist durchaus möglich, daß Lloyd Georges Stellung aus dieser Krise neu befestigt hervorgeht.

Scheinautonomie für Ägypten.

Die Erklärung, die Lloyd George im englischen Unterhaus abgegeben hat und die die Aufhebung des britischen Protektorates über Ägypten ausspricht, ist im gleichen Maße ein Erfolg der ägyptischen Nationalisten wie der Ausdruck der starken Stellung Englands infolge des Weltkrieges. Nachdem England seine Jahrhundert alte Sorge um Irland los geworden ist, kann es sich jetzt nach dem Verfall der Türkei und der Schwächung Russlands gestalten, Ägypten die Selbstverwaltung zu geben, ohne damit besorgen zu müssen, daß andere Mächte daraus Kapital schlagen. Wen es trotzdem etwa danach gelüsten sollte, dem wird jetzt schon sehr deutlich erklärt, daß Großbritannien nach wie vor besondere Beziehungen zu Ägypten unterhalten wird und daß jede Einmischung darin von England als eine unfreundliche Handlung betrachtet würde. In letzter Linie ist die Umwandlung des jahrzehntelangen, von Kitchener begründeten Vasallenums Ägyptens in eine modernere parlamentarische Form auf die Steuern des englischen Volkes zurückzuführen, d. h. auf eine Entlastung des kolonialen Militärapparates, soweit dies mit der Sicherung der Verbindungswege des britischen Imperiums vereinbar ist. Zweifellos kommt die Verleihung des innerpolitischen Selbstbestimmungsrechts an Ägypten den ägyptischen Nationalisten weit entgegen; dennoch wird es sich fragen, ob den Ägyptern diese Zugeständnisse genügen werden. Denn da England nach wie vor seine strategischen und kommerziellen Stützpunkte selbst zu schützen und auch die militärische Verteidigung Ägyptens gegen jeden fremden Angriff bezw. Einmischung zu bewahren und schließlich

Werbungstexte am linken Rand des Blattes.

Ich auch seine Souveränität über den Sudan nicht aufgegeben gelassen scheint, so handelt es sich letztlich um nicht viel mehr als die Forderung der Erbköniginnen, an denen Negern schon lange rüttelt. Auf den Widerstand dieser Maßnahmen in Indien darf man gespannt sein.

Kleine politische Meldungen.

Kompromiß über das Ortsklassenverzeichnis. Der Reichsrat nahm am Dienstag den Bericht seiner Ausschüsse an, die sich mit der Nachprüfung des Ortsklassenverzeichnisses beschäftigt haben. Die Entscheidung war schwierig, weil die Reichsregierung vielfache Bedenken geltend machte und auch die Wünsche der einzelnen Länder zum Teil von den Beschlüssen der Reichstagskommission abwichen. Schließlich einigte man sich auf ein Kompromiß. Insgesamt sind 3525 Höherleistungen erfolgt. Die Kosten der Nachzahlungen vom 1. April 1920 ab werden auf zwei Milliarden und fortlaufend für jedes Jahr auf eine Milliarde veranschlagt.

Keine Beseitigung der Brot-Zwangswirtschaft. Zu dem Eintreten des preussischen Landwirtschaftsministers Dr. Wendorf im preussischen Landtag für die völlige Beseitigung der Zwangswirtschaft im Brotgetreide verläutet aus dem Reichskabinett, daß keine Aussicht auf Erfüllung der Wünsche des preussischen Landwirtschaftsministers besteht. Bei einer Verdringung der Frage im Reichskabinett vor der neuen Erhöhung des Brotpreises hat sich eine Vierfünftelmehrheit gegen eine Beseitigung der Brotzwangswirtschaft erklärt.

Die Verhaftungen in der Erzberger-Affäre. Der in München in der Erzberger-Affäre verhaftete Rechtsanwalt Müller hat einen Haftentlassungsantrag beim Landgericht Offenburg gestellt. Er stellt in dem Antrag in Abrede, jemals mit Schulz oder Tlesken korrespondiert oder von ihnen ein chiffriertes Telegramm aus Budapest erhalten zu haben.

Die deutschen Vorkarben für Genua. Am gestrigen Mittwoch vormittag trat in Berlin der Reparations-Ausschuß des Reichswirtschaftsrates zusammen, um sich mit den Arbeiten für die Genueser Konferenz zu beschäftigen. In der Sitzung waren das Reichswirtschaftsministerium, das Finanzministerium, das Wiederaufbauministerium und das Auswärtige Amt vertreten. Staatssekretär Firsch eröffnete die Sitzung mit längeren Ausführungen, in denen er hervorhob, daß die Arbeiten der Reichsregierung in vollem Gange seien. Sie könnten jedoch zu keinem Abschluß gelangen, bevor nicht die Vertreter verschiedener Stände und Berufs ihre Ansicht zu erkennen gegeben hätten. Staatssekretär Firsch erbat ein Gutachten des Reparationsausschusses über die Vorbereitungen für Genua. — An der Aussprache beteiligten sich der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Bücher und Hugo Stinnes. Es wurde beschloffen, die wirtschaftspolitischen und Verkehrsfragen den betreffenden Ausschüssen zu überweisen.

Ein neuer systematischer französischer Scheldung. Die Pariser und die Brüsseler Presse unternehmen zurzeit einen regelrechten Feldzug gegen angebliche geheime Aufstellungen Deutschlands. Es handelt sich dabei um phantastische Erzählungen von geheimen Kriegsorganisationen, die unter dem Deckmantel von Sportgesellschaften ihr Wesen in Deutschland treiben sollen. Die systematische Hartnäckigkeit, mit der die verschiedensten Blätter ihre neue Hege gegen Deutschland eröffnen, erwecken den Verdacht, daß man an hoher französischer Stelle es für nötig hält, die heulende Meute loszulassen, und daß dieser Pressefeldzug als Anlaß für irgendwelche halbigen Schauspiel neuer Drohungen gegen Deutschland dienen soll.

Faulhaber über die Stellung des Papstes zu Deutschland. In einem Hirtenbriefe des Kardinals Faulhaber heißt es über die Papstwahl, daß das Wirken Pius des Elften alle Gläubigen umfassen werde. Es sei eine unnütze und engherzige Frage, ob der Heilige Vater eine

Besondere Vorliebe für ein einzelnes Volk oder eine einzelne Völkerschaft habe. Die Kirche sei über die besonderen Ansprüche und Sonderinteressen eines einzelnen Volkes hinausgehoben.

Einreichung der Einkommensteuer- und Kapitalertragssteuererklärungen.

Vom Finanzamt Wue wird uns geschrieben: Die Frist zur Einreichung der Einkommensteuer- und Kapitalertragssteuererklärungen läuft am 16. März ds. Js. ab. Zur Abgabe einer Einkommensteuererklärung auf Grund der bereits am 7. Februar ds. Js. veröffentlichten Aufforderung sind verpflichtet:

1. alle im Finanzamtsbezirk wohnenden oder sich dauernd oder nur vorübergehend aufhaltenden selbstständig steuerpflichtigen Personen (Deutsche oder Nichtdeutsche);

2. sämtliche Personen, die ohne im Deutschen Reich zu wohnen oder sich aufzuhalten, im Finanzamtsbezirk Grundbesitz haben, ein Gewerbe betreiben, eine Erwerbstätigkeit ausüben oder sonstige aus öffentlichen innerhalb des Finanzamtsbezirks gelegenen Rassen mit Rücksicht auf gegenwärtige oder frühere Dienstleistung oder Berufstätigkeit erhalten,

soweit die vorstehende Genannten im Kalenderjahr 1921 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahres (Geschäftsjahres) ein steuerbares Einkommen von mehr als 24000 Mark bezogen haben. Hierunter fallen auch alle Lohn- und Gehaltsempfänger. Die Verpflichtung zur Abgabe einer Steuererklärung besteht auch dann, wenn ein Vorbruck nicht zugesandt worden ist. Diejenigen Steuerpflichtigen, die in den oben angegebenen Zeiträumen ein Einkommen bezogen haben, das weniger als 24000 Mark beträgt, und sich aus anderen Einkommen als Lohn- und Gehaltsbeträgen zusammensetzt, sind gleichfalls zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn ihnen ein Vorbruck zugesandt worden ist. Die Zusendung eines Vorbrucks gilt als besondere Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung. Gehalts- und Lohnempfänger, die an sich nicht zu veranlagern sind, weil ihr gesamtes steuerbares Einkommen 24000 Mark nicht übersteigt, die aber nach § 49 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes Antrag auf Veranlagung zur Einkommensteuer stellen wollen, haben diesen Antrag mit der Steuererklärung zu verbinden und dem Finanzamt einzureichen. Die zur Abgabe der Einkommensteuererklärung verpflichteten Personen haben, soweit sie im Kalenderjahr 1921 oder in dem während dieses Kalenderjahres endenden Wirtschaftsjahres (Geschäftsjahres) Discontobeträge von inländischen und ausländischen Wesseln und Anweisungen und Erträge aus ausländischen Kapitalanlagen (Dividenden, Zinsen von Wertpapieren, Darlehen, Hypothekenzinsen usw.) bezogen haben, gleichzeitig mit dieser Erklärung die vorgeschriebenen Kapitalertragssteuererklärung bei dem Finanzamt einzureichen.

Von Stadt und Land.

Wue, 2. März 1922.

Polizei und Streik. Die sächsische Regierung teilt mit, daß sie im vorigen Jahr der Polizei folgende Grundsätze vorgezeichnet habe: Die Polizei hat sich in die Lohnkämpfe selbst nicht einzumischen, sondern lediglich für die Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen und darauf zu achten, daß Gewalttätigkeiten gegen Mitarbeiter und gegen Boten unterlassen werden. Hierbei muß sie auch den Schein vermeiden, als wenn sie für oder gegen einzelne Klassen der Bevölkerung Partei ergreife, denn sie steht im Dienste des ganzen Volkes.

Gegen einen früheren Schalterstich bei der Post am Sonnabend. Die deutsche Postverwaltung beabsichtigt, ähnlich wie in der Schweiz, die Schalter an den Sonntagen zeitiger, etwa um 5 Uhr, zu schließen. In sächsischen

Handels- und Gewerbetreiben ist nicht man... Schalterstich ab, und zwar mit der Begründung, daß der Einzelhandel und viele industrielle Betriebe abends nicht durcharbeiten, besonders an kleineren Orten, von dieser Maßnahme hart betroffen würden.

Einige ergebige Geismatzele veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer die Erzgebirgsvereinszeitung Bild auf, darunter das folgende, das sicher manchem unserer Leser Freude machen wird:

Aus der Wulde Tal emporgestiegen
Sah ein Mädchen einst im grünen Kranz
Seiner Bergesketten freundlich liegen
Unsre Ersten in der Sonne Glanz.
Das hat Gott geschenkt! Hier will ich bleiben!
Woll in Eile mit der Dritten haun,
Auch dem Weihen Bischof will ich schreiben,
Kommen soll er, soll dies Kleinod schaum!
Und in Zweifel kam er, trotz das Feld zu sehn,
Steh die Juelten unter seinem Schutze entsehn.
In des Namens Dreiklang fort und fort
Splegelt die Geschlechte, noch das Wort.

Die Auflösung lautet: Aus, Rübstein-Belle.

Generalversammlung des W.-G. Biederhain. Am Dienstag hielt der Männergesangverein Biederhain seine 46. Generalversammlung im Vereinslokal Brauereirestaurant ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Gustav Hempel des verstorbenen Ehrenvorsitzenden Wilhelm Wienhöb, der seit Gründung des ehemaligen Militärängerkorps und jetzigen Vereins Biederhain ununterbrochen diesem angehört. Durch Erheben von den Plätzen wurde ihm die letzte Ehre erwiesen. Daraufhin wurde ein vom Schriftführer Ernst F. o. n. e. r. abgefaschter Jahresbericht verlesen, dem man entnahm, daß das verflossene Vereinsjahr sehr abwechslungsreich war. Die Höchstleistung dürfte die Fahnenweihe gewesen sein. Der Jahresbericht, vom Kassierer Albert Schulz zu Gehör gebracht, zeigte, daß trotz der vielen Ausgaben immerhin noch ein Restbestand von über 1000 Mark vorhanden ist. Für die gewissenhafte Verwaltung wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Die sich nötig machenden Wahlen wurden erledigt. Sämtliches Vereinsmobilium wurde gegen Feuergefahr bei einer Versicherungsgesellschaft angemeldet.

Erhöhung der Gütertarife. Die Reichseisenbahverwaltung gibt amtlich bekannt, daß ab 1. März eine Frachterhöhung um 20 Prozent eintritt. Von der Erhöhung, die rein rechnerisch durchgeführt wird, werden sämtliche regelmäßigen Tarifklassen, die Ausnahmestufen und die Tiertarifklasse betroffen. Eine Umarbeitung der Tarife und Frachttabelle erfolgt nicht.

Kunst.

Kunstausstellung im Stadthaus zu Wue. II. Elekried A. d. o. s. k. o. v. o., einem Neuen im vierjährigen Bunde der neun Dresdner Künstler, begegnen wir mit drei starken Landschaften größeren Formates, von denen besonders die beiden Alpenlandschaften aufmerksam betrachtet werden müssen. Groß und freigegeben ist vor allem das Bild Die Marmolata, ebenso die sich zu fühlbar, klarer Höhenluft erhebende Bergsteige in der Schweiz. Auch der klare, sonnige Wintertag bei Gellung im Erzgebirge ist ein tüchtiges Bild. In den Landschaften von Albert Thomas kommen wieder starke innige Gemütswerte zum Ausdruck. Gemälden wie dem Herbstnachmittag im Großen Seebitzer Schlossgarten und dem Trüben Frühlingstag, welche letzteres bei aller Einfachheit einen seltenen lyrischen, träumerischen Zauber in sich trägt, begegnet man nicht allzu oft. Auch die Brücke und der kleine Sommerabend zeigen die beiden erstgenannten würdig in gleicher Eigenhaft an. Von diesem Künstler bligt die Ausstellung auch zwei auf sehr dezente Farbenlänge gestimmte Stillleben, Feldmohnstrauch und Stillleben mit venezianischem Glas, letzteres einer Perle im Ganzen zu vergleichen. Wie in seinen Gemälden verzeichnet man ebenso in seinen Aquarellen, welche rein malerisch gesehen und technisch reifvoll gegeben sind, den starken poetischen und gemütsvollen Gehalt. Es ist interessant, auch bei F. r. n. s. e. n. g. e. l. und P. e. g. e. n. b. a. r. t. h. ebenfalls zwischen ihren Delgemälden und Aquarellen anzustellen. Man wird finden, daß diese beiden Künstler in ihrer Art genau dasselbe Ziel im Auge haben wie Thomas in der seinen. Dieser malerisch-impressionistisch (Sommertag zur Entzeit, im Herbstsonnenchein), Impressionell dekorativ-stilistisch und etwas gegenständlich. Von diesem sei sein St. Hubertus und die Familie erwähnt, von jenem die beiden Blumensträuße, der Rosenberg und Bild von der schönen Aussicht

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Dies Briefchen, das er zu anderer Zeit herzlich belacht hätte, entlockte ihm jetzt nur ein verzerrtes Lächeln. Es war ja aus — aus. Ging ihn Annelise nichts mehr an, wollte er auch mit ihren Geschwistern nichts mehr zu schaffen haben.

Mittel zum Zweck waren sie ihm gewesen. Stufen, die zu seiner Liebe hinüberleiteten, die er nicht länger brauchte.

Wirkt weiter nicht? Deshalb lief er aber von seinem warmen Kaffee fort zum Konsortium hin, einen Berg Kuchen zu erstehen, den man dem kleinen Fräulein Susse Overlach zu senden habe?

Redigentlich um Wort zu halten, sagte er sich hart, belachte nicht, um die Freundschaft mit der kleinen Klaunderiasche auch ferner zu kultivieren. Das war nun vorbei. Er dankte fortan für ihre Konfidenzen. Sollte er sich nächsten sagen lassen: „Jetzt ist Annelise Braut, freuen Sie sich auch, Herr Klaunder?“

Also ging er seiner kleinen Freundin gewissenhaft aus dem Wege. Aber sie fehlte ihm ungeheuer mit ihrem drollig ernsthaften Gepolauer und ihrer unerschütterlichen Herzlichkeit. Eine große Leere war in ihm, und sie wurde immer tiefer, seit sein Herz nun auch das sonntige Kind und seine Geschwister hinausgelagt hatte.

Er empfand die doppelte Verarmung schwer und hatte doch weder Mut noch Lust, sich anderweitig zu besorgen. Freilich, da Annelise noch immer ein fernes Licht, das seine dunkle Debe unter Umständen strahlend erhellen würde. Dennoch wich er ihm widerstrebend aus, denn es war nur ein augenblendender Glanz, der ihm niemals das Herz mit wärmiger Wärme fassen konnte wie es selbst die kleine Susse mit ihren sonnigen Kinderblicken, ihrem goldenen Lachen vermocht hatte. Und dann, jener Stern mußte erst eines andern Welt ge-

schellen, ehe er ihn erreichte. Das mochte er nicht verankert. Auf Trümmern erbaut sich kein aufrechtes Bild.

So tappte er weiter in seiner dumpfen Finsternis und ließ die Dinge gehen, wie sie wollten. Den Anstandsbesuch in der weißen Villa an einem der nächsten Tage nach dem verregneten Sonntagabend war er natürlich nicht schuldig geblieben, fand aber Frau Jella nicht dabei, was ihn nicht unlieb war, und erfuhr dann noch, daß der Gewitterregen der gnädigen Frau nicht weiter geschadet habe. Dagegen sei Herr Kommerzienrat unbehilflich. Er leide an einer schmerzhaften Neuralgie.

Nun, das wußte Bollrad bereits. Der Chef war schon einige Tage nicht ins Kontor gekommen. Die Frühlingzeit sei immer ungesund für ihn, meinte Herr Schwarz. Der plötzliche rauhe Witterungsumschlag nahm ihn jetzt besonders mit, er werde früher als sonst nach Karlsbad müssen.

Daraus wurde aber noch nichts. Der Chef erschien wieder, sah freilich auffällig lebend, so förmlich zusammengefallen aus, war aber sonst der alte an Betriebsenergie und gegen Bollrad von gleicher Wesensmilde, so daß dieser, der schon ernstlich seinen Abschied erwogen hatte, einwilligen Herab abstand, zumal ihn der Kommerzienrat immer häufiger in seinem Privatkontor beschäftigte und ihm so auch vor den anderen eine besondere Vertrauensstellung einräumte. Bollrad sah, daß er ihm etwas galt, ihm ernstlich nahe; es wäre erbärmlich gewesen, den kränkenden gütigen Mann gerade jetzt zu verlassen.

Das Weiter ließ sich noch immer trüb und regnerisch an. Das Weiter verbot sich von selbst. Es war Bollrad nur recht. So brauchte er nicht mit doppelzähligen Ausreden den Kommerzienrat ruhig zu machen, und er war sicher, daß auch Frau Jella den gefälligen Regen bräut, wenn sie verständlich nachdachte.

Der April hatte ein ruhiges Ende. Dafür ent-

schädigte der Mai, der ernstlich seinen anzüglich gewordenen Ruf in diesem Jahre rehabilitierte. Ein sonniges Bildchen im Wechsel von kühler Wärme und trübenden Regenschauern, die meist des Nachts niedergingen, während tagsüber das helle Licht dominierte.

Als solch einem sonnigen Malstage sah Bollrad Annelise wieder. Seit Wochen war sie nun zurück, und nicht einmal hatte er auch nur den Versuch zu einer Begegnung gemacht. Auch jetzt führte sie lediglich der Zufall herbei.

In den alten, vor dem früheren Königstor befindlichen Stadtplatz war's, da er sie auf seinem Wandergang unter blühendem Flieder ihren sah, ein Buch in der Hand. Sie bemerkte ihn nicht, aber Zufall, die mit Harald, unweit davon, an einer Sandburg baute, gewahrte ihn sofort und begrüßte ihn mit Jubelruf. So durfte er nicht achtlos vorübergehen und stand alsobald vor der Besenden mit gezogenem Hut und unwillkürlich vorgestreckter Hand. Wie ihn doch ihr Anblick bewogte.

Das seine Dual des sanft gerundeten Gesichts, das schwere dunkelblonde Haar, die süßen hasebraunen Augen, es war alles dasselbe, wie es ihn an einem nebelunklen Herbsttag entlockte und nun unter Blüten und Sonnenlicht nur noch festiger hinstand. Mit einem Schlags war alles vergessen, was ihn während dieser bitteren Wochen von ihr ferngehalten, und seine seltsame Hoffnung, die er während des langen Winters still im Herzen getragen, jenes böse Frühlingsgewitter hatte sie, daß nicht erdriete, denn nun in dieser warmen Wiedersehensfreude schob sie kaudermächtig empor wie die Wunderblume des Hafirs, und es blühte in seiner verobeten Seele, wie nur im Mai — im Mai.

Es tat gar nichts, daß die braunen Augen ihn zunächst ein wenig scheu und zurückhaltend grüßten, denn die letzte Strömung im Bild sprach sie nicht eher für, als gegen ihn? Sagte sie nicht: Warum lege ich dich auf jetzt? Sag dir wirklich nichts an meiner Wiederkehr?

Gewalt über die Materie. Die Kleinstplastik hat innerhalb dieser Gruppe einen sehr beachtenswerten Vertreter in dem Bildhauer Paul Lindau. Seine Werke gibt er in der Ausführung von verschiedenem Material. Hier Bronze poliert und unpoliert, da Terrakotta, Porzellan und Gips, und so findet man in jedem der angeführten Werke einen Ausdruck in dem Material, in dem sie gegeben sind. An erster Stelle verdienen wir die innig gefühlte Madonna in ihrem römisch leicht bewegten Mienenspiel, die demaltes Porzellanbüste von und die in mittelalterlicher Kraft gegebene Terrakotta des Erwachen. Da die Ausstellung am kommenden Sonntag, den 6. März, geschlossen wird, ist der Besuch allen Interessenten sehr zu empfehlen.

Turnen, Sport und Spiel.

Welter Gauerreiter des Guggelberg-Turnvereins (D.T.) Turnlehrer Hugo Busch. Als solchen begrüßt der Allgemeine Turnverein (D.T.) seinen langjährigen Oberturnwart in der gestern abend stattgefundenen Vereinsversammlung. Im weiteren Verlauf derselben referierte der Vorsitzende, Lehrer Starb, über den in Aus abgelebten Gaus. Daraus sei erwähnt, daß die Gausteuer erhöht wurde und das Gauturnfest im Juli ds. Jhrs. in Niederösterreich stattfinden. Sein Programm enthält außer Turnen u. a. erstmalig Schwimmen. Unter Vereinsangelegenheiten wurde noch mitgeteilt, daß der Vereinsturnwart, R. Schiller, mit seinen Turnerinnen demnächst öffentlich auftreten will. Ferner nahm man Kenntnis von einer Erhöhung um 1000 M. einer schon bestehenden Stiftung.

Böhmitz, 1. März.

Eine heftige Gasexplosion entstand am Montag im Reuhausmannschen Grundstück am Markt. Die Gasausströmung wurde angeblich durch einen Fehler in der neu angelegten Leitung hervorgerufen. Die Explosion erfolgte, als ein Arbeiter mit einem brennenden Streichholz den mit Gas angefüllten Raum betrat. Drei Arbeiter wurden zum Teil schwer verletzt. Der Gebäudeschaden ist beträchtlich.

Bischowitz, 1. März.

Hauptversammlung der Begräbnisgesellschaft. Am Sonntag hielt die Begräbnisgesellschaft ihre Hauptversammlung ab. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 5334,63 Mark, die Ausgabe 2795,79 Mark, so daß ein Kassenbestand von 2538,84 Mark verbleibt. Das Vermögen beträgt 32 415,73 Mark. Aus dem Geschäftsbericht ist zu erwähnen, daß 42 Neuaufnahmen erfolgten, ausgeschieden durch den Tod sind 6 Mitglieder, so daß die Mitgliederzahl am Jahreschluss 545 betrug. Es wurde beschlossen, von jedem Mitgliede 25 Pf. jährlich zu den Verwaltungskosten zu erheben.

Klingenthal, 1. März. Der Streik der Wäldermeister ist bereits zusammengebrochen. Der Vorstand der Wäldervereinigung erklärte, daß die Wälder bereit sind, bis zur eingehenden Prüfung ihrer Forderung durch den Bezirksausschuß und die Landespreisprüfstelle unter der Voraussetzung der Verforgung mit inländischer Kohle weiterhin 1900-Gramm-Preise zu dem von der Amtshauptmannschaft festgesetzten Preise von 12,20 Mark zu halten.

Plauen i. O., 1. März. Ein Kraftwagen in Brand. Beim Einleeren des Benzintanks seines Kraftwagens verspritzte der Kraftwagenführer etwas Benzin, das durch Funken aus einem etwa 1/2 Meter entfernten Waschkessel entzündet wurde und das Auto in Brand setzte. Beim Wägen zog sich der Kraftwagenführer schwere Verletzungen am ganzen Körper zu. Die Verheilung eines größeren Brandwundes war raschen Hilfeleistung der Berufsfeuerwehr zuzuschreiben.

Waldenburg, 1. März. Tod beim Nodeln. Die neunjährige Tochter eines Bedienten fuhr beim Nodeln über das Ziel hinaus und mit voller Wucht gegen ein am Straßenrand angebrachtes Drahtseil, das ihr den Hals durchschmitt. Der Tod des armen Kindes trat durch Verbluten ein.

Chemnitz, 1. März. Ausstand. Heute Mittwoch sind in Chemnitz die Transportarbeiter im Spektions- und Fuhrergewerbe in den Ausstand getreten. Auch in Dresden und Bautzen sind diese Arbeiter in den Streik getreten. Zurzeit finden Verhandlungen im Reichsministerium zwischen den Parteien statt. Es handelt sich in erster Linie um die Schaffung eines neuen Manteltarifs.

Leipzig, 1. März. Einen Triumpf der männlichen Vielseitigkeit beabsichtigen anscheinend Leipziger Lehrer an der Mädchenfortbildungsschule zu feiern. Sie lassen sich zurzeit durch ärztliche Kurse in der Säuglingspflege ausbilden, weil sie beabsichtigen, den Unterricht in der Säuglingspflege an der Fortbildungsschule selbst zu geben. Als sich zu diesem in der Presse angeführten Kursus einige Lehrerinnen einfinden, in dem nahen Glauben, daß auf sie als Teilnehmerinnen gerechnet sei, entspann sich zunächst eine Debatte darüber, ob sie überhaupt zugelassen seien — mit dem Ergebnis, daß ihnen schließlich die Teilnahme gestattet wurde.

Vermischtes.

Bruch des Oberdamms bei Breslau. Der Breslauer Zeitung zufolge wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Breslau der Oberdamm in einer Breite von sechs Metern durch Eismassen gebrochen. Die Einbruchsstelle erweiterte sich später bis auf zwanzig Meter. Die Dörfer Trebschen, Kottwitz und Neuhäus sind von der Außenwelt völlig abgeschnitten. Ein großer Teil der Mähe wurde weggeschwemmt. Die Bewohner haben sich auf den Dächern und sind zum Teil nach dem landeinwärts gelegenen Dorf Kottwitz übergesiedelt. Zahlreiches Vieh ist in den Fluten umgekommen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden ist erheblich, zumal die Häuser sämtlich verschlammte sind. Der Wasserstand der Oder ist der höchste seit 1908. Wie eine halbe Million Lohngehälter unterschlagen. Der 22jährige kaufmännische Angestellte der Deutschen Werke in Erfurt, Otto Westanbig aus Langensalza ist mit etwa einer halben Million Mark Lohngehälter flüchtig. Man vermutet, daß der ungetreue Beamte ins Ausland zu entkommen sucht, zumal er der russischen Sprache mächtig ist. Von einer Plakatfälschung. Am Sonntag raste in Berlin ein Automobil gegen eine vor dem Hause Frankfurter Allee 10 stehende Anschlagtafel, so daß sie

umstürzte, den vorbeigehenden neunjährigen Schüler Herbert Buhle unter sich begrub und ihn so schwer verletzete, daß er im Krankenhaus verstarb.

Ein Fall religiösen Wahnsinns. Aus Prag wird berichtet: In Blatitz in Böhmen hat sich die Gattin des Bauern Loma in einem Anfall von religiösem Wahnsinn zu einem Kreuz auf der Landstraße begeben, häufte dort Reisig, Holz und Stroh zusammen, begoß alles mit Petroleum, band sich mit einer Kette an das Kreuz fest und zündete dem Scheiterhaufen an. Die an das Kreuz gebundene Frau war in der unteren Reibeshälfte vollkommen verkohlt und auch der Oberkörper wies schwere Brandwunden auf. Die Unglückliche hatte sich schon längere Zeit auf die Tat vorbereitet. Sie erklärte, Gott und die Jungfrau Maria wollten ihren Tod, sie sei eine Märtyrerin und müsse nach dem Willen Gottes auch ihre Familie verlassen.

Das Frauenrecht des Ausgehenden. Der Bund der amerikanischen Frauenklubs in Philadelphia hat einen neuen Kreuzzug begonnen, um seinen Mitgliedern ein wichtiges, bisher noch nicht in seiner Bedeutung erkanntes Frauenrecht zu erobern. Die Vorsitzende dieses Bundes, Mrs. Henry S. Barker, erklärt in einem Aufruf, daß die Hausfrau das Recht für sich in Anspruch nehmen müsse, bisweilen einen Abend allein auszugehen. Dieses ja eigentlich so selbstverständliche Recht sei aber von den Männern bisher noch nicht anerkannt. Der durchschnittliche Schwemann, erklärt die streitbare Dame, findet gar nichts dabei, wenn er einen oder gar mehrere Abende in der Woche allein ausgeht. Die Frau aber soll zu Hause sitzen bei den Kindern und beim Kochherd. Aber was dem einen recht ist, ist dem andern billig. Auch die Frau muß ihren Abend in der Woche haben, an dem sie sich auf eigene Faust amüsiert, und die Hausfrauen haben wirklich genug Ärger in ihrem Haushalt und besonders mit ihren Männern, daß sie wohl fordern dürfen, auch ein paar freie Abende für ihr Verlangen zu verwenden.

Letzte Drahtnachrichten.

Ein Gesetzentwurf für die Uebernahme des besetzten Schloßens. Berlin, 2. März. Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag folgenden Gesetzentwurf zur Beschlußfassung zugehen lassen: Die Reichsregierung wird ermächtigt, im Verordnungswege diejenigen Maßnahmen zu treffen, die zur Ueberleitung des Rechtszustandes in Oberschlesien erforderlich sind, sobald seine Verwaltung von den deutschen Behörden wieder übernommen ist.

Bereinfachung und Verbilligung im Post- und Telegraphenbetrieb. Berlin, 2. März. Das Reichspostministerium hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Vereinfachung und Verbilligung von Verwaltung und Betrieb der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zugehen lassen. Wie es in der Denkschrift heißt, werden die bisher eingeleiteten und noch beabsichtigten Veränderungen in Verbindung mit der Vereinfachung des Geschäftsbetriebs im Ministerium selbst eine Verringerung des Personalbestandes in absehbarer Zeit zur Folge haben. Ebenso wird im Verlauf folgender Jahre eine Verringerung der Oberpostdirektionen von 45 auf 35 möglich sein. Die Arbeitszeit bedarf noch einer ins einzelne gehenden grundsätzlichen Regelung, bei der die volle Heranziehung der Arbeitskraft ohne Durchbrechung der Grundlinien des Achtstundentages unter Vermeidung jeder Ueberanstrengung der Beamten sichergestellt werden muß. Die Denkschrift schließt zusammenfassend, die bereits vollzogenen Vereinfachungen und Verbilligungen in der Reichspost- und Telegraphenverwaltung hätten eine Ausgabenverminderung um einige Milliarden Mark zur Folge gehabt.

Smeets vor Gericht. Köln, 2. März. In der Verhandlung vor der Kölner Strafkammer gegen den Redakteur Josef Smeets iahnis dessen Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wolf-Tälfer, wird, wieder alle Mitglieder des Richterkollegiums der 3. Strafkammer wegen Befangenheit ab. Ein gerichtlicher Beschluß wies jedoch den Einspruch zurück. Smeets gab sodann die Erklärung ab, daß ihm eine Beleidigung des Reichspräsidenten durch die Wiedergabe des Auftrages des Redakteurs Bartels vollkommen fern gelegen habe. Eine Beleidigung des Reichspräsidenten begehe er schon deshalb nicht, weil dies im Widerspruch stehen würde zu seiner Politik, eine Lösung der Rheinlandfrage auf friedlichem Wege herbeizuführen. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen und auf Freitag vertagt.

Der hartnäckige Sepp Dertter. Braunschweig, 2. März. Der frühere braunschweigische Ministerpräsident Dertter setzt den Kampf um seine Politik hartnäckig fort. Trotzdem er aus der unabhängigen Partei ausgeschlossen worden ist, beteiligte er sich kürzlich in einer öffentlichen Versammlung der Unabhängigen an der Aussprache. Er sagte, daß er der Erpresserpolitik der Reichssozialisten Braunschweigs geopfert worden sei. Er werde sich für in keinem Falle beugen.

Wenn Wächter streifen. Breslau, 2. März. Gestern abend sind hier die Wächter der Wach- und Schließgesellschaft in den Streik getreten. Eindringler haben sich diesen Streik zunutze gemacht und in der letzten Nacht zahlreiche Einbrüche verübt. Aus einem Konfektionshaus wurden Kleidungsstücke im Werte von 80 000 M., aus einem Juwelierladen Schmuckstücke im Werte von 80 000 M. und aus vielen anderen Geschäften Waren von beträchtlichem Werte gestohlen.

Kaufmannsarbeit im Ausland. Berlin, 2. März. Philipp Scheidemann veröffentlicht im Wochenblatt einen Artikel über Kaufmannsarbeit im Ausland, der sein Vortrag in Kopenhagen gewidmet war. Auf Grund seiner Beobachtungen im Ausland bedauert er den Mangel an Propaganda durch die deutsche Presse,

die im Ausland durch kurze, anregend gefaßte Artikel wirken müsse. Lange Zeitartikel würden nicht beachtet. Er verwahrt darauf, daß die Orienta, insbesondere die Franzosen, in Dänemark eine sehr lebhaft propagandistische Tätigkeit machten. Mit unseren bisherigen Methoden werde hiergegen nichts angerichtet. Auf seinen Kopenhagener Vortrag zurückkommend, stellt Scheidemann fest, daß die Behauptung englischer und französischer Blätter, er habe in Kopenhagen die Kleinstplastik am Artois Deutschland zugeschrieben, eine Fälschung sei.

Zweites Wahlrecht in Ungarn. Budapest, 2. März. Graf Stefan Bathian erklärte Pressevertretern, die Regierung werde entsprechend dem Ergebnis der Wahlrechtskonferenz die Wahlordnung für die neuen Nationalversammlung im Verordnungswege in Kraft setzen. Es werde dann Aufgabe der neuen Gesetzgebung sein, das eigentliche Wahlrecht zu schaffen. Die Wahlordnung wird mit der früheren Gesetzgebung übereinstimmen und den Wünschen der Opposition größtenteils Rechnung tragen. In Budapest und in den königlichen Freistädten werden die Wahlen geheim und in der Provinz öffentlich sein. Auf diese Weise hofft die Regierung etwaigen Auswüchsen der Extremisten von rechts und links auf die wirksamste Art zu begegnen. Die Freiheit der Wahl wird durch die strengsten strafrechtlichen Bestimmungen geschützt werden.

Arbeiten des Völkerbundes. Genf, 2. März. Wie das Völkerbundsekretariat mitteilt, hat der 7. Unterausschuß seine Arbeiten über die Arbeiter- und Arbeitnehmer-Organisationen beendet. Bis auf wenige Einzelfragen ist eine Einigung erzielt worden. Nach Ansicht des Völkerbundsekretariates dürften die noch kritischen Fragen wahrscheinlich durch direkte Einvernehmen zwischen den Beteiligten geregelt werden.

Paris, 2. März. Die Rot im Zeitungsgewerbe hat die im 38. Jahrgang stehende Queblindburger Zeitung gezwungen, ihr Erscheinen einzustellen. Halle a. S., 2. März. In Rudolstadt wurde der Vorsitzende der unabhängigen sozialdemokratischen Partei, August Eteling wegen Betruges und Unterschlagung zu 1 1/2 Jahr Gefängnis verurteilt.

Ämliche Bekanntmachungen.

Auf Grund von §§ 100 Abs. 1 und 100 b der Gewerbeordnung wird auf Antrag Beteiligten und mit Rücksicht auf das Ergebnis des nach § 100 a der Gewerbeordnung abgesehen Beststellungsverfahrens hiermit angeordnet, daß vom 1. März 1923 an sämtliche Gemeindefreiwirtschaften, die innerhalb der Amtsgerichtsbezirke Aus, Eisenhof und Köhlich, sowie in der Landgemeinde Bauer des Bardies, Freisen und Verleidenmadergewerbe selbstständig betreiben, bei mit diesem Tage für den genannten Bezirk mit dem Sitze in Aus neugegründeten Zwangsvereinigung für das Bardies, Freisen und Verleidenmadergewerbe für die Amtsgerichtsbezirke Aus, Eisenhof und Köhlich, sowie die Landgemeinde Bauer als Mitglieder anzugehören haben.

Zwickau, am 23. Febr. 1923. Die Amtshauptmannschaft.

Einkommensteuer- und Kapitalertragssteuererklärungen.

Die zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1921 und einer Kapitalertragssteuererklärung Verpflichteten werden erneut auf bis bereits am 7. Februar d. Js. bekanntgegebenen öffentliche Aufforderung hingewiesen. Die Abgabe der Steuererklärungen hat unter Benützung der vorgeschriebenen Vorbrude bis 15. März ds. Js. an die unterzeichneten Finanzämter zu erfolgen.

Aus, Schwarzenberg, Zwickau II, am 1. März 1923. Die Finanzämter daselbst.

Gebühren des Schornsteinfegermeisters.

Durch die weiter fortschreitende Teuerung hat sich auch eine weitere Erhöhung der Schornsteinfegergebühren nötig gemacht. Der Rat und die Stadtvorordneten haben eine neue Gebührenerordnung genehmigt, die im 1. Nachtrag zur Schornsteinfegerordnung für die Stadt Aus festgelegt worden ist. Dieser Nachtrag liegt in der Ratssitzung, Stadthaus Zimmer 18, zur Einsichtnahme bis zum 15. März 1923 aus. Die Gebühren gelten mit einem Zuschlag von 300 % ab 1. Januar 1923. Aus (Ergeb.), den 28. Febr. 1923. Der Rat der Stadt.

Zwangsinnung für das Stellmacher- und Wagenbauergewerbe im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg (Sitz Aus).

Die Bitte über die Abstimmung für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für das Stellmacher- und Wagenbauergewerbe im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg mit dem Sitze in Aus liegt vom 8. März 1923 ab 2 Wochen lang in meinem Dienstzimmer (Stadthaus Aus) während der Dienststunden zur Einsichtnahme und Erhebung etwaiger Widersprüche der Beteiligten öffentlich aus. Widersprüche, die erst nach Ablauf dieser Frist angebracht werden, können nicht berücksichtigt werden. Aus (Ergeb.), den 2. März 1923. Der Kommissar, R. Siegler, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Eobden erhalten wir die Nachricht, daß sich ab 1. März ds. Jhrs. der Kohlenpreis ganz bedeutend erhöht. Infolgedessen muß auch von diesem Tage ab eine entsprechende Erhöhung der Gas- und Strompreise eintreten. Der Preis wird durch die städtischen Kollagen festgelegt und bekannt gemacht werden. Aus, den 2. März 1923. Direktion des städt. Gas- und Stromlichts-Versorgung.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Wenzel. Druck und Verlag: Neue Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. Aus.

Grundstück

mit hellen, großen Partee, Lager u. Kontorräumen, Einfahrt und Hof für sofort in Aus i. Erg. zu kaufen oder pachten gesucht. — Angebote unter N. L. 1128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Deutsche Zeppeline für den transatlantischen Dienst.

Die glänzenden Erfolge, die die deutschen Zeppelin-Kreuzer schon vor dem Kriege bei den Bewältigung langer Reisen zu verzeichnen hatten, und die Erfahrungen mit den Marsluftschiffen während des Krieges haben nach der Revolution den Gedanken wieder auftauchen lassen, die Marsluftschiffe des Grafen Zeppelin für den Verkehr zwischen dem europäischen und dem amerikanischen Kontinent zu verwenden. Besonders zu danken sei es dem Grafen Zeppelin, der in Verbindung mit Südamerika das Projekt eines ständigen Luftschiffverkehrs über den Ozean zu verwirklichen, das gegenüber der Schifffahrt für den Personen- und Briefverkehr von ungeheurer Bedeutung werden dürfte. Nach den zuverlässigen Berechnungen der führenden Männer der Zeppelinwerke und nach langwierigen meteorologischen Beobachtungen errechnete man, daß zwischen Spanien und Südamerika das Luftschiff etwa vier Tage zur Bewältigung der Strecke benötigen würde, zu deren Durchmessung die Dampfer etwa 18 bis 20 Tage brauchen. Deutsche Ingenieure, geführt von Dr. C. D. E. n. e. r., haben langwierige Untersuchungen über die Möglichkeit des Flugverkehrs, über Luftströmungen, Windrichtungen usw. angestellt. Das Projekt darf heute, wie eine Korrespondenz meldet, als gesichert angesehen werden, und voraussichtlich wird schon im nächsten Monat in Madrid die offizielle Gründung des spanisch-südamerikanischen Konföderations zustande kommen. Auch in Nordamerika werden ähnliche Pläne, zunächst für den Luftdienst, vorbereitet. Hierzu teilt die Neue Ver. Bzg.

folgende Meldung der Chicago Tribune aus Washington mit: Wie die Handelskammern der Vereinigten Staaten mitteilen, ist eine große Gesellschaft für Handel und Luftschiffahrt mit regelmäßigen Linien großer Luftschiffe eines neuen Starrluftschiff-Typs in den Vereinigten Staaten gegründet worden. Die Gesellschaft führt den Namen Allgemeiner Luftdienst. Es liegen endgültige Pläne für den Bau der Luftschiffe in Deutschland vor, die in Amerika ihre letzte Fertigstellung erfahren sollen. Die Gesellschaft gedenkt, bis 1928 zwischen New York und Chicago drei Luftschiffe in Dienst zu stellen. Weitere Linien nach dem Stillen Ozean, Südamerika und Europa sollen später hinzukommen. Das erste Luftschiff soll 4 Millionen Kubfuß Verdrängung besitzen und 100 Passagiere und mehrere Tonnen Post befördern können. In den Vereinigten Staaten hält sich augenblicklich Herr Johann Schütte von der Firma Schütte-Lanz mit einem Stab von Ingenieuren zur Ausarbeitung der Einzelheiten für den Bau der Schiffe auf. Er hat erklärt, es sei seine Absicht, später den größten Teil der Schiffe in den Vereinigten Staaten herstellen zu lassen.

Wie Amerika auf den nächsten Krieg rüstet.

Die amerikanischen Giftgaswerke liegen in Edgewood bei Baltimore und umfassen eine Fläche von 10 000 Acres! Es werden dort rund 20 000 Soldaten, 200 Offiziere, 100 studierte Chemiker und 1500 Arbeiter beschäftigt. Das Gas ist eine militärische Truppe und steht neben der Artillerie. Große Gelder

sind aufgeworfen, um in den nächsten Welt-Krieg für die Weltmacht für diesen Zweck anzubauen. Diese Werke beschäftigen einen beträchtlichen Teil des amerikanischen Kriegsbudgets; sie können täglich 200 Tonnen Giftgas erzeugen, werden aber nur mit 100 Tonnen Giftgas als mit Produktion beschäftigt. Der ganze Staat ist in zwei Hälften geteilt, die beständig gegeneinander arbeiten, die eine greift an mit Giftgas, die andere mit der Abwehr! Man experimentiert an lebenden Menschen, um die Methode zu erproben. Es werden Gasbomben von über 2000 Kilogramm Gewicht konstruiert, die von großen Luftfahrzeugen in mehreren Exemplaren mitgeführt werden können, oder das Gas wird mit Schläuchen auf die Erde heruntergelassen. Mit den neuen Methoden kann die Bevölkerung der Städte und ganzer Länder auf einmal vernichtet werden. Diese Triumphe des menschlichen Geistes liegen nicht weit von der Stadt Washington, wo die Entwaffnungskonferenz tagte. Man hat dort nichts über sie gesagt. Es steht das auch nur in einem scheinbaren Widerspruch mit der Entwaffnung und niemals wieder Krieg-Idée. In Washington hat man sich nur mit großen Kriegsschiffen befaßt. Diese kosten viel Geld und sind etwas aus der Mode. Darum sind sie gut, um — wie der Engländer sagt — einander damit die Augen zu waschen. Über Giftgas ist eine ernsthafte Sache und sehr nachteilig für die Augen. Noch eine nachdenkliche Frage: Wenn man weiß und sicher ist, daß das Giftgaswerk in Edgewood im nächsten Kriege arbeiten? Der nächste Krieg wird ein Gaskrieg sein oder er wird nicht sein. Wer wagt das Beste zu hoffen?

Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab heute Schwarzenberger Str. Nr. 5 ein Eierpezalgeschäft eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, die geehrte Einwohnerschaft stets zu billigsten Preisen zu bedienen. Bei Abnahme von größeren Posten Vorzugspreis. Um gütige Unterstützung bitte Hermann Drechsler.

Kirchgemeinde St. Nikolai, Aue.

Alle in die kirchliche Wählerliste eingetragenen, in Aue wohnhaften Wähler und Wählerinnen, werden zu einer Freitag, den 3. März 1922, abends 8 Uhr, im großen Pfarrhaussaal stattfindenden Besprechung über die bevorstehende Wahl zur Kirchgemeindevetretung eingeladen. Der Kirchenvorstand.

Apollo-Lichtspiele Aue.

Lichtspieltheater ersten Ranges. Bahnhofstrasse 17. (ALA) Fernruf 768.

Freitag bis Montag, den 3. bis 6. März
Harry Biel,
der König der Sensationen in dem mit großer Begeisterung aufgenommenen Film
Der Fürst der Berge
2. Teil:
Unus,
der Weg in die Welt.
Großer Abenteuer-Sensations-Film in 6 Akten.
Mitwirkende:
Sascha Gura, Gaby Ungar, Fritz Ruff, Ruet Waithee u. a.

Goliath Armstrong
der Herkules der schwarzen Berge.
6. und letzter Teil: **„Entlarvt“**
Abenteuer-Schauspiel in 6 Akten. In der Hauptrolle: Elmo Lincoln
Täglich Anfang 7/8 Uhr. Beginn der 1. Vorstellung geg. 7/8 Uhr.
Heute Donnerstag:
Mit Blüthe und Lasso, 5. Teil: Durch Not und Tod. 6 Akte.
Amor am Steuer mit Ossi Oswald. 5 Akte.
Von Brillanten und Detektiven 4 Akte.

Kaufmännisch gebild. junger Mann,

27 Jahre alt, verheiratet, zuletzt als Betriebsbuchhalter in Metallwarenfabrik in Stellung gewesen, flüchtig und sicherer Rechner, mit guter Handschrift, sucht Stellung (evtl. auch auswärts) in Aue. Angebote unter A. T. 1133 an das Auer Tageblatt erbeten.

Ich suche für 1. April oder für früher einen schreibgewandten, intelligenten, soliden
jugenen Mann
bei guter Bezahlung. Gelegenheit zur Ausbildung im internationalen Speditionswesen vorhanden.
Johann Ed. Dietel, Speditionshaus für Auslands Transporte, Aue (Erzgeb.).

Für den Verkauf eines in jedem Haush. unentbehrlichen Gegenstandes wird für den Bezirk Aue u. Umgeb. ein rühriger, gut eingeführter
Vertreter
gesucht, dem außer Verkaufsprovision auch ein fester Spesenatz vergütet wird. Für Versicherungsagenten besonders geeignet. Angebote erbeten unter „H. S. 370“ Invalidendank Dresden.

Malerlehrling.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat das Malerhandwerk zu erlernen, stellt Ostern ein
Paul Baumann, Aue i. Erzgeb.

Für gut bezahlten Dauerposten wird
tüchtige Stenotypistin
(keine Anfängerin), möglichst mit besserer Schulbildung für 1. April oder für später gesucht.
Johann Ed. Dietel, Speditionshaus für Auslands Transporte, Aue (Erzgeb.).

16- bis 18jährige Arbeiterinnen
sucht
Secarewert Aue, Oststraße Nr. 40.
Gegen hohem Lohn für die Nachmittagsstunden zur Beaufsichtigung von 8 Kindern zuverlässiges, im Nähen bewandertes

Fräulein oder Frau
gesucht. Vorzustellen zwischen 6 u. 7 Uhr abends
Bahnhofstraße 2, I.

Saubere Auswärts-Frau
für vorm. von 7/8-1/11 Uhr bei guter Bezahlung gesucht. Etagepflanzl. Bismarckstr. 24.

Reinemachefrau
für Freitag u. Samstag gesucht. Zenf.-Papst-Str. 46, I. Et.

Mr. 30000.-
gesucht gegen dreifache Warensicherheit aus Privatbank bei hoher Verzinsung. Vorgebots unter „A. T. 1156“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Herr sucht sofort möbl. Zimmer
mit oder ohne Balkon, am liebsten mit Alkoven, jedoch nicht unbedingt nötig. Angebote erbeten an
Planitz, Kaffee Tempes.

Ring's
Lebensmittel-Häuser

Trotz der Teuerungswelle sämtl. Lebensmittel in nur prima Qualitäten weit unter den heutigen Engro-Einkaufspreisen.

Aus meiner eigenen Großschlächterelei Aufschnitt- und Wurstwaren in bekannter Güte und reichlicher Auswahl.

Matthes
Morgen Freitag direkt vom Fangplatz blutfrische grüne Herlinge, Schellfisch, Seelachs und Kabeljau. Fernsprecher 272. Paul Matthes.

Frische Eier Stück 4.75, Schokolade 4.50. Milchhandlung Fr. Drechsler, Wettinerstr. 21.

Sämereien
— zuverlässige — aller Art, Kleen u. Grassaat und sonstigen Bedarf für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau, Gemüse- und Blumenzucht. **Wegscheider** in seinen Sorten und zweckmäßigen Mischungen liefert **Otto Jien,** Samen- und Vogelzuchtbandlung, Aue, Gumboldtstr. 18 — Fernr. 363.

Erzgeb.-Verein Bertrammlung
Freitag, 3. März in Aue.
Hierzu ladet freundlichst ein der Vorstand.

2 neue Herren-Mäntel
Schwarz und Braun, sind Nr. 280. — u. 180. — ein neuer Damen-Mantel, weinrot, für kleinere Personen, Nr. 280. — zu verkaufen. **H. S. Hanschild, Aue,** Wehrstraße 4, II.

Gebrauchtes, guterhalt.
Fahrrad
zu kaufen gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Für Hochzeiten, Taufen u. sonstige Gelegenheiten empfehle mein flottes, neues
Landauer-Gespann,
ebenfalls fahre auch leichte Landkutschen aus.
Willy Wäjer, Magazette, 1. Fernruf 91.

Kopfhhaarwässer
in großer Auswahl empfiehlt preiswert
Stern & Gauger
Köpfe- u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Wohnungs-Lauf
für 2-Zimmer geg. 2-Zimmer Wohnung. Zu erfragen **Schneberger, Stroß 28, p. L.**

Ein Duzend Mokkalöffel
(Alpacca verfertigt) einfach gerippt mit Stiel für Mrk. 350.— zu verkaufen. Wehrstr. 4, II.

Seller trocken Arbeitsraum
für Mäheret in ober bel Aue zu mieten gesucht.
D. Glöner, Hürberstr. 3.

Briofasche mit Inhalt
Mittwoch vorige Woche vom Kaffee Tempes - Wettinerstr. (Ernst-Papst-Str.-Bergfreiheit) verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Kindes-Schulmädchen
zum Ausfahren gesucht. Zu erfr. im Tageblatt.